

Indiana Tribune.

Jahrgang 11.

Office: No. 120 St. Maryland Straße.

Nummer 19.

Indianapolis, Indiana, Freitag, den 7. Oktober 1887.

Anzeigen.

In dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.
Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder
offert werden, haben unentgeltliche
Aufnahme.
Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber
unbeschränkt erneuert werden.
Anzeigen, welche bis Freitag 11. abge-
geben werden, finden noch am folgenden Tage
Aufnahme.

Verlangt.

Wird angelt ein heftiges Mädchen. Lohn \$1. 30
Nord Meridian Straße. 110
Wird angelt: Ein Schneider. Nachfragen No. 11
Washington Straße.

Stellengefuche.

Gesucht wird Stelle von einem jungen Mädchen
in einer kleinen Familie. Salaries No. 217 Virginia
Straße.
Gesucht: Ein junger Mann der mit Maschinen
arbeiten kann, auch Stellung in einer Grocery oder in
einem andern Geschäft. Nachfragen No. 20 Wis-
consin Straße.

Verschiedenes.

Soll man
werden aufgeführt und weiter auszusagen ein-
setzen von 10 bis 12 Cents. No. 217 Virginia
Straße. Prompte und billige Bedienung.

Bamberger

der wohlbekannte Gutmann hat das größte
Lager von

Herbst-Gütern!

Unsere Preise sind ebenso niedrig als in je-
dem andern andern Geschäft und wir werden
versuchen die Kaufkraft der deutschen Bürger
dieser Stadt und durch freundliche Bedienung
zu sichern.

BAMBERGER

No. 14 St. Washington.

Abend-Unterhaltung!

— und —

Tanz-Kränzchen!

— veranstaltet von —

Mozart Hain No. 13, V. A. O. D.

— in der —

Mozart-Galle,

— am —

Sonntag, 9. Oktober '87.

Eintritt Herr und Dame 25 Cts.

Neuer Bauverein

im Wäldchen Garten, Ecke Meridian und
Morris Straße. Eintritt 25 Cts. der An-
theil. Beitrag 50 Cts. der Anteil. Die-
jenigen, die sich anschließen wollen, sind ge-
beten ihre Namen auf die im Lokale auf-
liegende Liste zu setzen.

Dr. Wagner,

Office: Zimmer No. 8

Fletcher & Sharpe's Block

— Wohnung: —

Ecke College & Home Ave.

— Telefon 848.

J. George Müller

(Nachfolger von J. G. Müller.)

Apotheker.

Die Anfertigung von Rezepten
geschieht in zuverlässiger sachverständiger Weise.
Südwelt Ecke der

St. Washington u. St. Str.

Dr. PANTZER

Arzt, Zahnarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung:

No. 280 St. Market Straße.

Sprechstunden: 2 — 4 Uhr Nachmittags.
7 — 8 Uhr Abends.

— Telefon 220.

Mantles, Grates und Ziegel- Herde.

Große Auswahl, niedrige Preise.
Wir haben auch ein großes Lager von
„Quick Meal“ Gasolin Öfen.

„HAPPY THOUGHT“ RANGES.
Wir verkaufen Ranges (Kochöfen) billiger als je-
gend ein Haus in der Stadt.
Kochöfen, Backöfen und Gasöfen aller Sorten
zu billigen Preisen, bei uns vorrätig, oder Sie
kaufen.

Wm. H. Bennett & Son,
No. 31 Süd Meridian Straße.

Sicherheit.

Sparbarkeit und

Bequemlichkeit

ann nicht besser getauft werden, als
durch die

Roch-Gas-Defen!

Neues per Telegraph.

Wetterausichten.
Washington, 7. Okt. Schönes
Wetter, darauf leichter Regen.

Urtheil bestätigt.

Louisville, 7. Okt. Das Todes-
urtheil gegen Turner wegen Ermordung
des Jannie Overman wurde vom Appel-
lationsgericht bestätigt. Wegen dieses
Mordes war Bill Patterson angeklagt.
Derselbe bezeichnete Turner als seinen
Gefährten. Daraufhin erfolgte auf
beider Verurteilung. Patterson wurde
gehängt, sagte aber auf dem Scaffold
aus, dass Turner unschuldig sei. Von
dieser Aussage nahm das Gericht keine
Notiz. Viele glauben, dass Turner wirk-
lich unschuldig ist.

Die Präsidentenreise.

Madison, Wis., 7. Oktober. Der
Präsident wird heute Abend hier ein-
treffen und Gast des Generalpostmeisters
Wills sein.

Editorielles.

— Die slick six sind Republikaner.

— Die Wahlbetrüger sind Demokraten.

— Desjette in der County- und Stadt-
laffe waren republikanische Errungen-
schaften.

— Wir haben allezeit auf Seite des
arbeitenden Volkes gestanden, und werden
immer auf dessen Seite stehen.

— Wenn die Berichte, welche uns
übermittelt werden, nicht trügen, dann
heißt der nächste City-Clerk John F.
White.

— Unsere mackerischen Sonntags-
und Tempelgesetze müssen fallen, wenn
einmal die Arbeiterpartei zur Macht ge-
langt ist.

— Derjenige, welcher stets die Berech-
tigung der Bestrebungen der Arbeiter zur
Verbesserung ihrer Lage anerkannte, müßte
sich selbst als Heuchler betrachten, wenn
er nicht für die Arbeiterpartei stimmte.

— Wer für eine eheleiche Stadtverwal-
tung ist, wer dafür ist, daß die Stadt
frei werde von den Einflüssen der Cor-
porationen und Monopole, der helfe der
Arbeiterpartei zum Siege.

— Man denke wie ermutigend ein
Sieg der Arbeiterpartei in Indianapolis
für die Arbeiter im ganzen Staate sein
muß und welche Wirkung dies für die
nächsten Staatswahlen haben wird.

— Es nützt nichts, Alles auf eine
Karte zu setzen. Jim Michell war sehr
liberal vor seiner Wahl; wie er jetzt ist,
weiß man. Der Sache wird nicht durch
die Erwählung einer bestimmten Person,
sondern durch die Erwählung einer frei-
heitlichen Partei abgeholfen.

— Unsere gefächte Collegin, die „Ein-
cinnati Zeitung“, läßt sich viel zu sehr
von den Gegnern der Union Labor Party
durch deren dummes Geschrei über Sozia-
lismus und Anarchismus aufregen. War-
um dem Gebrüll der Efel Beachtung
schenken? Wir hören es hier mit vollem
Gleichmuth an und lassen uns durch das-
selbe nicht aus dem Geleise bringen. Der
Bemühtige weiß ja, was dahinter steht,
und die Dummen und Schlechten muß
man eben laufen lassen.

— In der Depeche der associierten
Presse von Milwaukee heißt es, daß
Mayor Walker den Herrscher der Nation
(the nation's ruler) vorstellte. Das ist
ja eine ganz neue Auffassung von der
Stellung des Präsidenten. Daß er der
Beherrscher der Nation ist, haben wir
noch nicht gewagt, daß ihn aber die
Dummen dafür halten, haben wir noch
nie bezweifelt. Wir fragen allen Ernstes:
Wohin wir in einer Republik oder in
einer Monarchie?

— So umgeht man Fragen. Herr
Powderly sagte in seiner gestrigen Rede:
„Wenn die verurtheilten Anarchisten kei-
nen gerechten Prozeß hätten, sollten sie
einen neuen Prozeß bekommen, wenn sie
wegen der Handlung Anderer verurtheilt
wurden, ist das Urtheil ungerecht. Der
Mann, der die Bombe warf und seine
Gefährten sollten gehängt werden.“

Powderly sagte aber nicht, daß man
nicht weiß, wer die Bombe geworfen hat,
er sagte kein Wort darüber, ob das Ur-
theil gerecht war, oder nicht, er entschied
nicht die Frage, ob die Leute für das Ver-
brechen eines Andern verurtheilt wurden.
Was Herr Powderly sagte, das hätten

Gar, Grinnell oder Wagner auch
sagen können. Es ist die pure Logik-
fälschung.

— Folgendes schreibt heute der „Tele-
graph“:

„Man gehörte die Arbeiter bisher zu
mehr als drei Fünfteln der demokratischen
Partei an, und es ist daher klar, daß diese
unter der Arbeiterbewegung die stärkste Ein-
buße erleidet. Darauf gründet sich nun der
Plan des „Journal“ und der „Tribüne“ durch
Förderung des Arbeiterinteresses den republi-
kanischen Candidaten den Sieg zu sichern, und mit
vollem Bewußtsein arbeiten beide auf dieses
Ziel los. Um die Allianz mit Powderly nicht
zu führen, hat das „Journal“ während der
Wahlkampagne kaum ein Wort gegen die ihm
sonst so unangenehme Anarchisten gesagt, und
das das Bündnis nachher so deutlich hervor-
treif, daß der dümmste Esel es mit Händen
greifen konnte, so sah sich gestern die „Tri-
büne“ genöthigt, ihren Leserungsbericht
durch einen Scheinangriff gegen das republi-
kanische Ziel fortzusetzen und auch einmal
auf diese Weise dem guten Arbeiter Sand in
die Augen zu streuen.“

Wir drücken die Stelle ab, um zu zei-
gen, welcher gemeinen verleumdenden
Schreibweise dieses Blatt fähig ist.
Selbstverständlich giebt es für einen an-
ständigen Menschen gegen heimtückische
schurkische Verleumdung keine Vertheidi-
gung. Es wäre auch unter unserer
Würde uns dagegen zu vertheidigen. Der
„Telegraph“ hätte übrigens noch weiter
gehen können. Er folgte aus der That-
sache, daß das „Journal“ die Herrn
Rappaport angegriffen, daß derselbe mit
diesem Blatte einen Bund zu Gunsten der
Republikaner geschlossen habe. Da nun
der „Sentinel“ Herrn Rappaport eben-
falls nie angegriffen, so muß auf Grund
der gleichen Schlussfolgerung angenom-
men werden, daß er auch mit dem „Sen-
tinel“ einen Bund zu Gunsten der Demo-
kraten geschlossen habe. In der That
muß nach der Auffassung des „Telegraph“
ein solches Bündnis bestehen, denn nach
dieser Auffassung müssen alle diejenigen
einen Bund geschlossen haben, die sich nicht
gegenfeitig verleumdend und schlecht
machen.

Und nun denke man, was für ein ver-
flüchteter Keel dieser Rappaport sein muß.
Mit dem „Journal“ schließt er einen
Bund für die Republikaner und mit dem
„Sentinel“ einen Bund für die Demo-
kraten. Wie er das nur fertig bringt,
der Schlaumeier!

Uebrigens, was liegt daran? Man
weiß es ja: Die Prinzipienlosigkeit kennt
keine andere Waffe als die der Verleum-
dung und Lüge!

Drahtnachrichten.

Selbstmord im Gerichtssaal.
Chattanooga, Tenn., 6. Oktober.
Heute früh spielte sich im Kreisgericht
eine erschütternde Tragödie ab. Sam
Branch, ein Farbiger, war wegen ange-
legener Diebstahls verurtheilt worden. Als
die Jury, welche den Fall zu erwägen
hatte, wieder in den Gerichtssaal berein-
kam, bemerkte man, daß der Angeklagte
todeskrank wurde und zitterte. „Was ist
Ihr Verdict?“ fragte der Richter die Jury.
„Schuldig des Großdiebstahls“, antwortete
der Obmann. „Und was ist das Urtheil?“
war die nächste Frage. „Zehn Jahre
Zuchthaus“, war die Antwort. Raum
hatte der Obmann diese Worte gese-
hen, als Branch ausrief: „Gott weiß es,
ich bin unschuldig!“ Damit zog er ein
langes Messer aus der Tasche und stieß
es sich in den Hals. Das Blut spritzte
über die Geschworenenbank und über das
Pult des Richters. Binnen 30 Minuten
war der Regier eine Leiche. Auch diesen
Mord hat eine Jury „wohl guter und
intelligenter Männer“ auf dem Gewissen.

Powderly, Sozialisten und
Anarchisten.
Minneapolis, 6. Okt. Heute
Nachmittags verlas Powderly seinen Be-
richt und brachte dazu ungefähr eine
Stunde. Er erklärte und vertheidigte
sein Verfahren bei dem Streik in der
Chicagoer Viehhöfen und stellte in Ab-
rede, daß er unter dem Einflusse der Kirche
stehe.

Auf die Anarchisten zu sprechen kom-
mend sagte er: Wenn ich gegen die An-
archisten spräche, so behauptete die Presse
reis, ich hätte die Sozialisten angegriffen.
Ich habe jedoch niemals Sozialismus
mit Anarchismus verwechselt. Ich mache
einen großen Unterschied zwischen beiden
und jeder denkende Mensch muß diesen
Unterschied machen.

Ich habe mich niemals in Bezug auf
die verurtheilten Anarchisten ausgespro-
chen. Haben diese Leute keinen gerechten
Prozeß gehabt, dann sollten sie einen
neuen Prozeß bekommen, sind sie nicht
des Mordes schuldig, dann sollten sie
nicht gehängt werden. Wurden sie ver-

urtheilt wegen der Handlung Anderer,
so ist das ungerecht; der Mann, der die
Bombe warf, und seine Gefährten sollten
gehängt werden.

Powderly stellte in Abrede, daß er bei
der Wahl in Chicago seinen Einfluß ge-
gen Nelson, den Arbeiterkandidaten, ge-
braucht habe. Im Uebrigen überlasse er
die Sache der Generalversammlung. Er
sei dafür, daß Anarchisten aus dem Or-
den ausgeschlossen werden. Der Orden
hat Alles zu fürchten von den Leuten,
welche Zerstörung predigen, welche sich
Sozialisten nennen, in der That aber den
Sozialismus verleugnen.

Der Sozialismus hat nichts gemein
mit Anarchismus und nach Powderly's
Definition ist die Grundlage des Ordens
der Knigths of Labor sozialistisch.

Powderly stellte darauf in Abrede
unter dem Einflusse des New Yorker
Home Clubs zu stehen. Zum Schluß
seiner Rede ließ er sich in folgenden Wor-
ten gegen diejenigen aus, welche keine
Gelegenheit vorübergehen lassen, um die
Motive Anderer zu verächtlichen, und
welche aus der Verleumdung ein Geschäft
machen. Er sei für zwei Jahre gewählt
worden, aber sein Amt liege in den Hän-
den der Versammlung. Im Uebrigen
wiederhole er, daß dies sein letzter Ter-
min sei.

Der Applaus, welcher der Rede folgte,
war schwach.

Der Präsident in Milwaukee.
Milwaukee, 6. Okt. Der Prä-
sident trat heute hier ein. Ein großer
Umzug fand statt. Vor dem Court-
haus hielt Mayor Walker den Präsidenten,
den Herrscher der Nation, in einer Rede
willkommen. Im Schlußwort fand ein
öffentlicher Empfang statt. Der Verein
der Kaufleute veranstaltete ein Bankett,
an dem 350 Personen theilnahmen.

Der Kadel.

Rampflufige Cigarrenma-
chinen.

Madrid, 6. Okt. Mehrere tausend
Cigarrenmachern sammelten sich heute
vor einer der Fabriken an und begannen
einen Krawall. Sie ergriessen trotz des
Widerstandes der Bürgergarde Stein
um Gebäude und verbarbarierten es.
Noch jetzt halten sie es im Besitz.

Das Befinden des Kronprin- zen.

London, 6. Okt. Die Abklatz-
schüsse, die der deutsche Kronprinz nach La-
go Maggiore geschossen, wird in Deutschland da-
hin aufgefaßt, daß sein Gesundheitszu-
stand sich gebessert hat, und daß ihn sein en-
glisher Arzt nicht richtig behandelt hat.

Bulgarisches.

St. Petersburg, 6. Oktober.
Der Herr, der russische Minister des
Auswärtigen, hat einen Brief an den türkischen
Gesandten für Rußland, Chakir Pascha,
geschrieben, worin er mittheilt, daß Ruß-
land den Vorschlag der Pforte, einen
osmanischen Kommissar nach Bulgarien
zu schicken, der in Verbindung mit einem
russischen selbstverordeten Gouverneur
von südlischem Range einstellenden Or-
dnung zu schaffen habe, annehme; jedoch
müsse Rußland verlangen, daß der otto-
manische Kommissar dem russischen Ver-
treter untergeordnet sei, und nicht umge-
kehrt, und daß die vorläufige Vollmacht
dieser Commission 4 statt 3 Monate
dauere.

Irland und England.

London, 6. Okt. Die Regierung
bekommt Angst. Sie hat O'Brien für
die Zeit da seine Appellation schwebt, aus
dem Gefängnis entlassen und hat die
Ermittlungen in Gebedore eingestellt.
Bei den letzteren hat sogar die Polizei
ihre Waffen niedergelegt und wollte an
dem grausamen Verfahren nicht länger
theilnehmen.

Die öffentliche Meinung in England
hat sich sehr geändert und ist ganz und
gar gegen die Anwendung von Gewalt-
mitteln.

Dublin, 6. Okt. Die Verhand-
lungen gegen Lord Mayor Sullivan und
O'Brien wegen Veröffentlichung von
Reden in ihren resp. Blättern, welche in
verbotenen Versammlungen gehalten
wurden, begannen heute. Eine unge-
heure Volksmenge drängte sich hinzu.
Sullivan wurde freigesprochen, weil die
Krone nicht bewies, daß die betreffende
Versammlung verboten war. Diese Ent-
scheidung rief einen ungeheuren Jubel
hervor. Sullivan hielt eine Rede, worin
er zum energischen Widerstand gegen
das verbotene Zwangsgeleit aufforderte.

Schiffsnachrichten.

Angelommen in:
Gamburg: „Kugia“ von New York.
Southampton: „Saale“ von
New York nach Bremen.

New York: „Wassland“ von An-
werpen, „City of Rome“ von Liverpool.

Sieges.

Dr. B. V. Fletcher beabsichtigt
hier eine Privat-Heilanstalt zu errichten.

Der hiesige Yale Ball Club
wurde gestern von dem Detroiter Club
geschlagen.

Letzte Nacht wurde aus dem Hause
No. 242 Nord Alabama Straße eine
Geldbörse mit \$14 gestohlen.

Aus dem Armenhaus wurden ge-
stohlen vier Schweine gekühten und diesel-
ben wurden von einem gewissen Richard
Nolan in Ringen's Wirthshaus verkauft.

Die Feuerwehr wurde heute früh
zwischen 4 und 5 Uhr rath dem Hause von
John A. Bradshaw No. 26 St. Vermont
Straße gerufen. Der Schornstein des
Hauses war in Brand geraten. Schaden
gering.

Merrickschmied, lange deutsche
Pfeifen, Cigarrenhaken etc. bei
Wm. No. 199 St. Washington Str.

Der Vollst. Eisen verfertigt die
Räder im südlichen Stadttheil mit einem
Eiser, der einer besseren Sache wech-
seln würde. Er spezialisiert sogar 5 Räder
in den Kupfer, die unter der Aufsicht
eines Knaben, sich auf der Weide befin-
den hatten.

Der Richter Walker wird zur
Zeit das Geschäft der Indianapolis Kadel-
gesellschaft um einen Einheitsbefehl gegen
die Straßenbahngesellschaft, damit letztere
nicht durch eine Straßenbahnver-
bindung nach Laugville zu errichten,
verhindert. Die Kadelbahn-Gesellschaft
beantragt für sich das ausschließliche
Recht der Legung von Geleisen, wie es ihr
vom Stadtrat bis November 1888 ge-
währt wurde, während Johnson dieses
Recht schon viel früher erwirkt zu haben
vorgibt. Als dritte Partei treten nun
auch die Malleable Iron Works von
Laugville auf, welche unter allen Um-
ständen die Errichtung der Bahn in An-
griff genommen haben wollen, und welche
zur Kadelbahn-Gesellschaft kein Vertrauen
haben.

Vom Auslande.

Ueber die Tyrannen des
Orients. Abdurman von Afghanistan
kurviren in London viele Erzählungen.
Uebrigens fehlt es der Granjamkeit des
Despoten zuweilen nicht an einem gewis-
sen humoristischen Zuge, wie die folgen-
de, der „Homeward Mail“ entnommene
Anekdote zeigt. Nicht vor gar langer
Zeit war der Emir im Durbar mit Be-
rathungen über die öffentlichen Angelegen-
heiten beschäftigt. Die inneren Geschäfte
waren bereits erledigt. Besuche waren
erzogen, gewisse Leute von der Sorge
um das Dasein zu befreien, als der Dur-
bar sich plötzlich bedeutenden Dingen
zuzuwenden und man über die Engländer
und Russen zu reden anfing. Ein Mann,
welcher erst kürzlich zum Hofe zugezogen
worden war und daher das Wesen seines
Gouvernors noch nicht kannte, bemerkte:
„Herr der Erde, mögen die Leute sagen,
daß sie wollen, aber dieser Niedrige hat
den politischen Horizont mit weitreichenden
Augen durchschaut und die Russen
kommen.“ Der Herr der Erde lächelte
hohl — einige von den alten Höflingen,
welche dieses Räthsel kannten, lächelten
auch — und wandte sich dann zu dem
„mit den weitreichenden Augen“ und hub
an: „Glänzender Juwel unseres Dur-
bars und Sonne unserer Erkenntnis,
weißt Du das gewiß?“ Der Herr der
Erde ist allwissend und weiß Alles, er-
widerte er. „Nun gewiß, wir sehen
Dinge und kennen ein oder zwei Dinge,
aber wir sind jetzt alt. Ueberdies beun-
trägt jener Baum, unsere Aussicht.“
Du aber bist jung. Gehe daher, er-
kläre jenen Baum, beschäde die Bewe-
gungen des verfluchten Moskitos, und
wenn er ganz nahe ist, komme und benach-
richtige uns.“ Der Baum ist hoch, so
daß Du weit in die Ferne schauen kannst.
Sofort wurde der Mann an den Baum
geführt und gezwungen, in die Spitze
des Baumes zu klettern. Um seine Lebens-
geister aufrecht zu erhalten, falls er des
Amtes müde werden sollte, wurde eine
Schiffswache mit aufgepflanztem Bajonet
unter aufgestellt. Wie es heißt,
fügte sich der junge Mann anfangs
sehr gehobener und erheiteter durch den
Humor seines Herrn. Drei Tage folgte er
Naturerleichterungen von einem so erhe-
benden Standpunkte aus können aber auch
den Veleit ermüden. Und so fiel er hin-
ab. Man sagt, daß er sich verletzete und
starb.

Der Londoner „Times“
wird aus Paris gemeldet, England und
Frankreich seien übereingekommen, die
Ueberwachung des Suezkanals einer in-
ternationalen Commission anzu-
vertrauen, welche aus den Generalkon-
suls, bestehend und einmal im Jahre
zusammentreten solle. Eine technische
Commission soll eine neutrale Zone fest-
legen. Es verbleibe nunmehr noch, die
Organisation des wahrscheinlich auf 2000
Mann zu bestimmenden Truppcorps
zum Schutze der Neutralität des Suez-
kanals zu regeln.

PURSELL

— und —

MEDSKER,

sind die einzigen Agenten für
den

Favorite Kochofen.

welcher früher bei Wäzle ver-
kauft wurden. Große Auswahl
von Basse Burners und Heizöfen
aller Sorten.

Der „West Point“ nimmt
die kalte Luft vom Boden auf,
und entführt sie durch den Rück-
theil des Ofens. Dieselben
Ventile sind am „Double Heat-
ter“ angebracht.

No. 81 St. Washington Straße.

Oeltuche,

Tapeten und Fenster-Vorhänge

zu den niedrigsten Preisen.

CUNNINGHAM & ZIMMER,

No. 62 Nord Illinois Straße, No. 62.

M. HANSON,

— Händler in —

Feinen Schuhen und Stiefeln.

No. 422 Süd Meridian Straße.

WIMMER,

Uhrmacher und Gold-Arbeiter.

No. 10 Nord Pennsylvania Str.

Gegründet 1850. —

Tag- und Abend-Schule.

Indianapolis Business University

WHEN BLOCK, OPPOSITE POST-OFFICE.

(Consolidation of the Bryant & Stratton and Indianapolis Business Colleges.)

Eine der best eingerichteten, größten und billigsten Geschäfte, „Short Hand“ und
Schreibunterricht Schulen in den Ver. Staaten. Aus der Stadt in höchsten Grade prak-
tisch und profitabel. Klassen und Unterricht für Engländer. Schüler können zu irgend einer
Zeit eintreten. Catalogue und Commercial Current, frei. Sprechen Sie in der Office der
Universität, No. 31 W. W. St. vor.

Jeffers Paint Company

No. 77 St. Market Straße.

Gäuser-Anstreicher, Firmen und Fresco - Maler

East End Lumber Company

Bauholz!

Holzhof und Office: Washington und Noble Str.

ED. C. RICHART, Geschäftsführer.

— Telefon 685. — Indianapolis, Ind.

Gute Baaren. — Prompte Ablieferung und niedrige Preise.

HERMAN MARTENS,

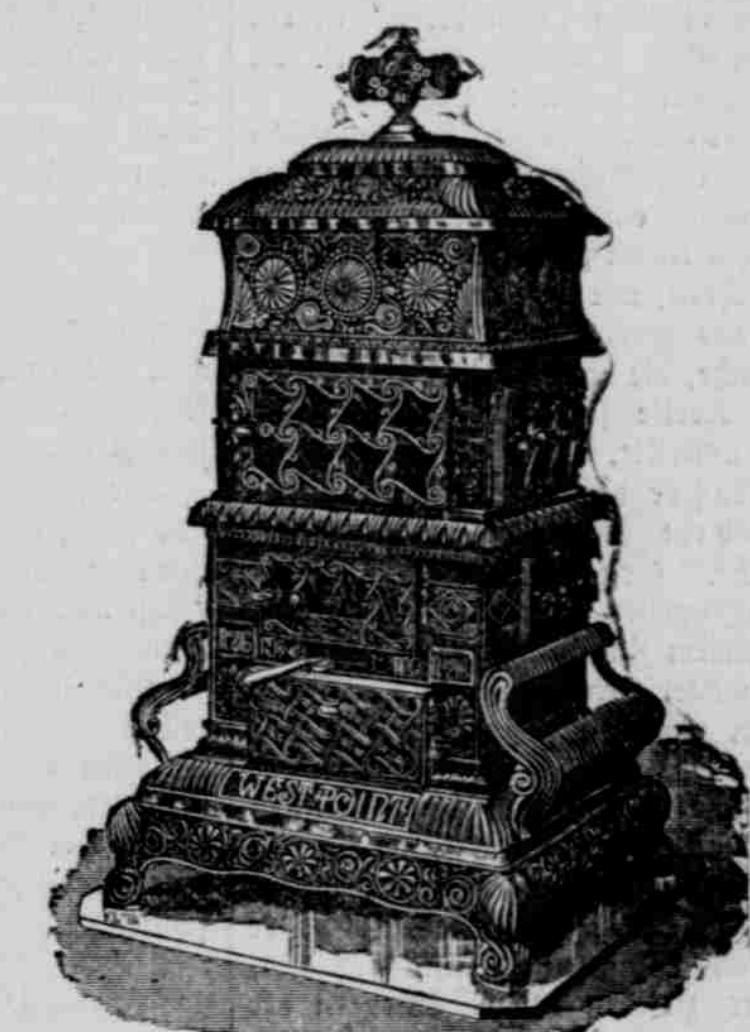
Leppiße, Fußdecken, Stroh - Matten,

Tapeten, Gardinen, Draperien,

u. s. w. u. s. w.

zu den allerniedrigsten Preisen.

No. 40 Süd Meridian Straße.



No. 81 St. Washington Straße.

Oeltuche,

Tapeten und Fenster-Vorhänge

zu den niedrigsten Preisen.

CUNNINGHAM & ZIMMER,

No. 62 Nord Illinois Straße, No. 62.

M. HANSON,

— Händler in —

Feinen Schuhen und Stiefeln.

No. 422 Süd Meridian Straße.

WIMMER,

Uhrmacher und Gold-Arbeiter.

No. 10 Nord Pennsylvania Str.

Gegründet 1850.